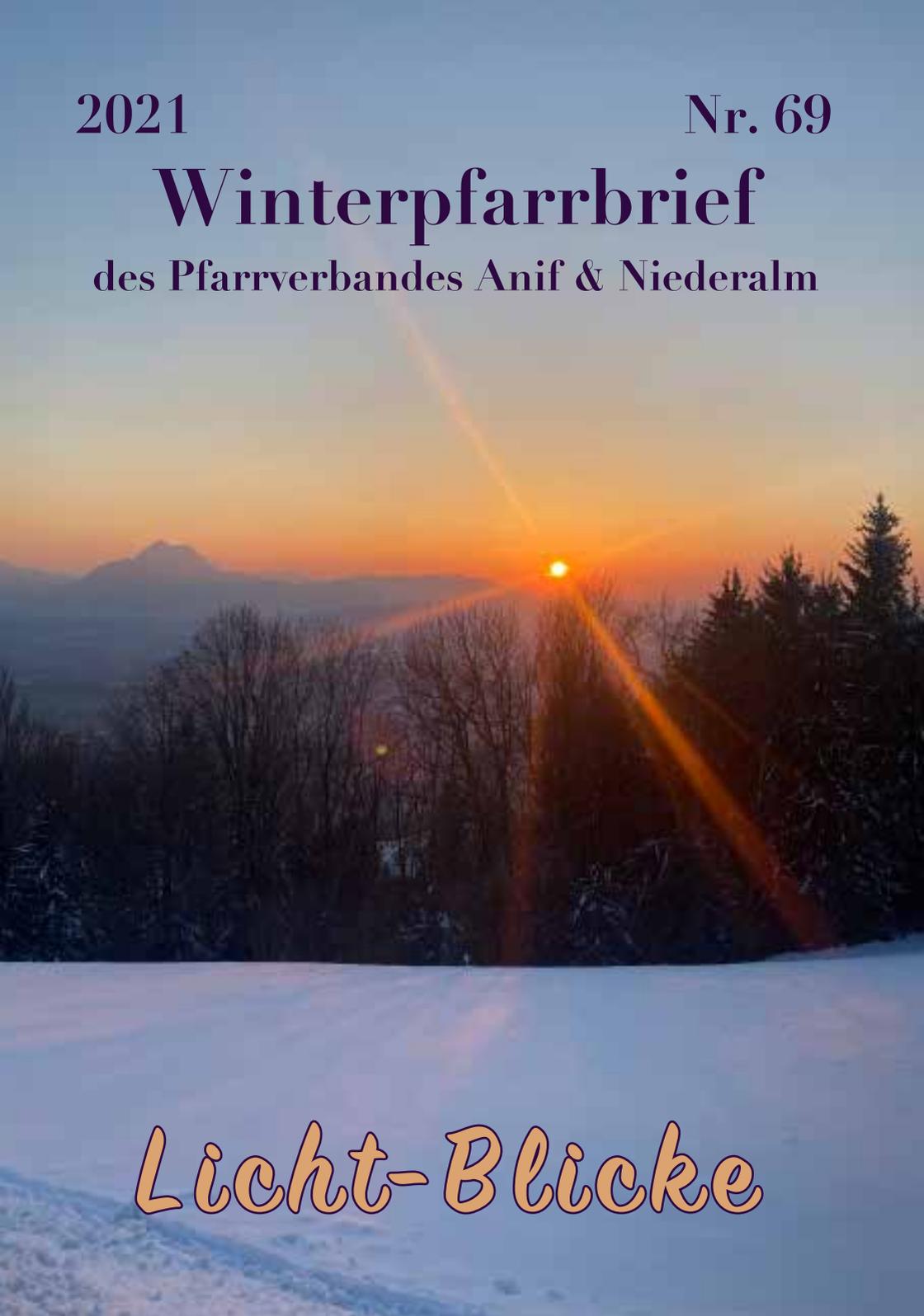


2021

Nr. 69

Winterpfarrbrief

des Pfarrverbandes Anif & Niederalm



Licht-Blicke

INHALT

<i>Christina Roßkopf: Vorwort</i>	3
<i>Renate Pixner im Interview mit Pater Bernhard:</i>	
„Wir sollen nie aufhören, Fenster und Türen zu öffnen“...	5
<i>Katharina Frass-Novy: Adventlich leben</i>	7
<i>Ingeborg Gföllner-Koss: Heiligenportrait Erzengel Gabriel</i>	9
<i>Ingrid Mayr: Lichtblicke</i>	11
Pfarrgemeinderatswahl März 2022	12
<i>Caroline Liebscher-Hübel: Die Schöpfung. Good News.</i>	15
Gottesdienste an Weihnachten	18
Obdachlosenweihnacht	20
Worldwide Candle Lighting	21
Sternsingeraktion	22
Gebtswoche zur Einheit der Christ:innen	24
Weltgebetstag für Frauen	26
KinderKirche	28
Flohmarkt in Niederalm	30
Bis zur Quelle gehen	30
Sakramente	31
Impressionen Patrozinium	33
Kontaktdaten	34
Krisentelefonnummern zu Weihnachten	35
Impressum	35



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

„Weihnachten ist das Fest der Liebe. Dass Gott sich in diese geschundene Welt wagt, das feiern wir an Weihnachten. Es ist seine Liebeserklärung an diese Welt“¹. DER Licht-Blick, so glauben wir Christ:innen, für die ganze Menschheit.

Statt Ihnen an dieser Stelle von meinen Licht-Blicken zu berichten möchte ich Ihnen eine Geschichte erzählen und Sie dann selbst auf die Suche schicken.

Der Bauer und die Glücksbohnen

Es war einmal ein Bauer, der steckte jeden Morgen eine Handvoll Bohnen in seine linke Hosentasche.

Immer, wenn er während des Tages etwas Schönes erlebt hatte, wenn ihm etwas Freude bereitet oder er einen Glücksmoment empfunden hatte, nahm er eine Bohne aus der linken Hosentasche und gab sie in die rechte. Am Anfang kam das nicht so oft vor. Aber von Tag zu Tag wurden es mehr Bohnen, die von der linken in die rechte Hosentasche wanderten. Der Duft der frischen Morgenluft, der Gesang der Amsel auf dem Dachfirst, das Lachen seiner Kinder, das nette Gespräch mit einem Nachbarn - immer wanderte eine Bohne von der linken in die rechte Tasche.

Bevor er am Abend zu Bett ging, zählte er die Glücksbohnen in seiner rechten Hosentasche. Bei jeder Bohne konnte er sich an das positive Erlebnis erinnern. Zufrieden und glücklich schlief er ein - auch wenn er nur eine einzige Bohne in seiner rechten Hosentasche hatte.

Verfasser unbekannt

Diese Geschichte ist mir ziemlich schnell eingefallen, als ich überlegt habe, was ich Ihnen zum Thema Licht-Blicke mit auf den Weg durch den Advent und das Weihnachtsfest geben möchte.

Und ich möchte Sie einladen, im Advent, selbst Bohnen-Sammeler:in, Licht-Blicke-Finder:in zu werden.

¹ Zitat von www.gottesdienstkultur-nordkirche.de, Weihnachten ist Gottes #liebeserklärung an die Welt.

VORWORT

Vielleicht gelingt es Ihnen in diesen vorweihnachtlichen Tagen, wenn Ihnen etwas Schönes begegnet, bewusst kurz inne zu halten, und (wenigstens im Geiste) eine Bohne von der einen Hosentasche in die andere zu schieben.

Wenn Sie mögen, können Sie auch die folgenden Zeilen als quasi umgekehrten Adventskalender benutzen. Notieren Sie in den 24 Tagen bis Weihnachten auf jeder Zeile Ihre „größte Bohne“, Ihren schönsten oder wichtigsten Licht-Blick des jeweiligen Tages.



☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____

☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____
☪ _____

Ich wünsche Ihnen eine lichtvolle und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit voll kleiner und großer Licht-Blicke

Christina Roßkopf, PA

„Wir sollen nie aufhören, Fenster und Türen zu öffnen“

Wie schon vor ein paar Monaten, als ich den Auftrag zum Abschiedsinterview von Peter Röck erfüllen durfte, bewege ich mich nun abermals in Richtung Pfarrhof und habe die ehrenvolle Aufgabe, mit dem neuen Pfarrer ein Gespräch zu führen. Wie soll ich es nennen? - ein „Neu-durchstart-Interview“? Ich darf gespannt sein, was mich erwartet.

Ich klinge an der Türe. Was für eine Überraschung! Wir haben seit 1. September eine neue Pfarrsekretärin. Sabine Barbeck, unsere PGR-Obfrau, begrüßt mich herzlich und führt mich nach einem kurzem Smaltalk weiter ins Büro von Pfarrer Bernhard Röck. Auffällig sind die am Schreibtisch angelehnten Stützkrücken. Sofort komme ich mit dem Herrn Pfarrer ins Gespräch und er erzählt mir vom Grund seiner derzeitigen Beeinträchtigung am Bein, ein komplizierter Knochenbruch, und der daraus resultierenden Bewegungseinschränkung. Trotz Gips und Schiene werden die für einen Pfarrer anfallenden Aufgaben von ihm weitergeführt. „Zum Erledigen gibt es genug und ein Pfarrer kann sich schwer einen Krankenstand erlauben“, sagt er. Er zeigt sich kämpferisch und auf Antrieb entsteht eine angenehme Gesprächsatmosphäre.

„Schon angekommen?“, frage ich kurz und meine damit, wie denn der Neustart in der Pfarre Anif – Nederalm verlaufen sei. Neben vielen schönen Begegnungen mit engagierten Menschen und einem gegenseitigen Kennenlernen hat gleich zu Beginn die sogenannte Temporalienübergabe zwischen dem scheidenden und ihm als neuen Pfarrer stattgefunden. Er freue sich auf die Herausforderung, wieder in einer Pfarre wirken zu dürfen und schildert mir seinen Lebensweg mit seinen unterschiedlichen Stationen.



Aufgewachsen in der Heimatgemeinde Imsterberg im Tiroler Oberland (der Dialekt lässt sich nicht verleugnen) entschließt sich Bernhard nach

der Matura, nach dem Vorbild seines Bruders, zum Theologiestudium und zum Eintritt ins Priesterseminar in Innsbruck. Obwohl er eigentlich Diözesanpriester werden wollte, entscheidet er sich 1990 für das Benediktinerkloster St. Peter in Salzburg und ist dort über viele Jahre in unterschiedlichen Positionen tätig. Doch es zieht ihn immer wieder hinaus in die Pfarren. Im Jahr 2000 kommt er als Kooperator in die Pfarre Abtenau. 2004 wird er Pfarrer von Annaberg und Lungötz später kommen die Pfarren Abtenau und Rußbach hinzu. Nach ein paar Jahren in Maria Plain startet er nun in unserem Pfarrverband wieder voll durch.

Auf die Frage, was denn für ihn „Lichtblicke“ seien, antwortet Pfarrer Röck: „ein Lichtblick ist für mich der Neustart in einer Pfarre mit engagierten, offenen und willigen Leuten. Das ist etwas ganz Dynamisches und nicht vergleichbar mit dem Klosterleben.“

Als besonderen Lichtblick sieht er den Papst, der mit voller Energie den synodalen Prozess in der manchmal sehr verstaubten Kirchengemeinschaft vorantreibt. „Wir sollen nie aufhören, Fenster und Türen zu öffnen!“ So hat auch in den 1960iger Jahren Papst Johannes XXIII., wel-

cher das zweite vatikanische Konzil eingeleitet hat, aufgerufen. Ein schöner Impuls und passend für die Vorbereitung auf Weihnachten.

P. Bernhard sieht den Heiland in der Krippe als den Lichtblick schlechthin für uns Christen. Nach diesem Heiland richten wir unser Leben aus.

Für die nahe Zukunft wünscht sich unser neuer Pfarrer, vor allem wieder auf die Beine zu kommen, damit er nach dem Kennenlernen und dem Sammeln der ersten Eindrücke gut arbeiten und den synodalen Prozess in seinem Pfarrverband vorantreiben kann. Wohlwollend aufeinander zugehen, ein gutes Miteinander sowie die Ministranten- und Jugendarbeit sind ihm ein besonderes Anliegen.

Vielen Dank für das sehr offene und vertrauensvolle Gespräch!

Das Interview führte Renate Pixner

Adventlich leben



Von Katharina Frass-Novy

Weihnachten feiern ist, alles in ein besonderes Licht zu tauchen. Dabei sind es doch an Weihnachten, verglichen mit unseren sonstigen Möglichkeiten, nur Kerzen. Woher kommt diese Mystik des adventlichen und weihnachtlichen Lichtes, woher dieser unausweichliche Zauber? Es ist wohl der alljährliche Perspektivwechsel, den wir vollziehen. Unsere Seele stellt sich auf beglückende Weise auf den Kopf. Während wir das restliche Jahr hart schaffen, leisten, glänzen, auftrumpfen, stellen wir in dieser Zeit das Kind - auch das Kind in uns selbst - in den Mittelpunkt. Wir sind, außerhalb der gewohnten Arbeits- und Spaßmentalität, darauf aus, dem Kind Freude zu bereiten. Und: wir begeben uns selbst in diese Haltung. In die Erwartung von etwas Schönerem, Gutem, ja Heiligem. Wir vertrauen darauf: dieser Abend bringt etwas Besonde-

res. Ob es nun ein festlicher Christbaum oder ein bescheidenes Licht auf dem Tisch ist, egal: wir lassen uns vom magischen Moment erfassen. Wir lassen uns darauf ein: Da kommt etwas. Da kommt wer. Kinder brauchen von Natur aus keine Sensationen. Wir Erwachsenen eigentlich auch nicht. Das Leben selbst, das auf diesem Planeten Platz nimmt, ist Sensation genug. Dem Wachsen und Entfalten und den täglichen Herausforderungen Raum zu geben, kann allerdings ein großes Abenteuer sein. Etwas pointiert könnte man sagen: Man braucht gar nichts Besonderes zu sehen. Man sieht so schon viel. Täglich. Unabhängig von der Jahreszeit. Es in seiner Fülle wahrzunehmen, kann ein unglaubliches Abenteuer sein. Als Kinder sahen wir im Kleinen das Große. Als Christen sehen wir im Baby Gott, in einem Menschenkind das Universum. Im Mikrokosmos den Makrokosmos. Gibt es etwas Größeres? Können wir Weihnachten in den Alltag mitnehmen? Gewiss. Wenn wir uns Zeit nehmen. Wenn wir warten können. Entwicklungen abwarten können. Dinge achten. Wenn wir den Augenblick wahrnehmen. Dann tut sich uns darin eine Ewigkeit auf. In einer Stubenfliege. In einer Muschel. In einer Berg-

silhouette. In einem Rasenstück. In den Wolken oder in der Erdkrume. In einem Ton, einer Farbe, oder der Stille. In einem menschlichen Angesicht oder dem Duft eines Stämmchens Salbei. In jeder Erscheinung liegt die Chance des Berührtseins. Gott begegnet uns darin, er kommt bei uns an. Sich dem zu öffnen, heißt wohl, adventlich zu leben. Unabhängig von der Jahreszeit. Es ist eine Frage des Respekts. Albert Schweitzer schreibt in „Kultur und Ethik“: „Wahrhaft ethisch ist der Mensch nur, wenn er der Nötigung gehorcht, allem Leben, dem er beistehen kann, zu helfen, und sich scheut, irgendetwas Lebendigem Schaden zu tun. Das Leben als solches ist ihm heilig.“ Es ist eine Frage des Gewissens. Es ist eine Frage der ständigen persönlichen Stellungnahme. Das Leben fragt uns, nicht nur

zu Weihnachten: Wollen wir, Tag um Tag, Ankommende sein?



*Genieße die kleinen Dinge.
Sie machen das Leben großartig.*

Lichtbringer und Bote Gottes - Erzengel Gabriel



Von Ingeborg Gföllner-Koss, Anif

Bereits im Alten Testament wird erzählt, dass Erzengel Gabriel den zu Boden gestürzten Daniel aufrichtete, er erklärte ihm seine Geschichte und prophezeite ihm die Ankunft des Messias. **Erzengel Gabriel** wird manchmal als weibliches Wesen vorgestellt und als **Engel der Verkündigung, der Auferstehung und der Gnade**. Der Erzengel erschien Zacharias im Tempel und verkündete die Geburt seines Sohnes Johannes des Täufers, erschien Maria mit der frohen Botschaft von der bevorstehenden Geburt Jesu, erschien Josef im Traum – „Josef, Sohn Davids fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist“. In der Heiligen Nacht kam er zu den Hirten in Betlehem und nach der Kreuzigung

erschien Erzengel Gabriel Maria aus Magdala und der anderen Maria am Grab und sagte zu ihnen: „Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier, denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht die Stelle an, wo er lag.“ Es wird auch berichtet, dass er Johanna von Orléans sagte, was sie tun muss.

In der Neuzeit beschreibt Kimberly Marooney in ihrem Buch „Engel – Himmlische Helfer“ Gabriel als Erzengel der Auferstehung und Helfer für einen Neubeginn. Im Buch „Mit Engeln durch das Jahr“ berichtet Ambika Wauters über Gabriel im Judentum, im Christentum und Islam. Im Judentum ist er „der Fürst des Feuers“, im Islam der treue Geist und „der Schreckliche an Macht“, der Mohammed den Koran offenbarte und ihn in den Himmel führte.

Im Christentum ist er der Patron der Postboten/-beamten, der Briefmarkensammler, des Fernmelde- und Nachrichtenwesens und hilft gegen Unfruchtbarkeit. Seit 1969 wird das Fest Gabriels mit jenem von Michael und Raphael am 29. September vereint, bis dahin war am 24. März der

Gabrieltag. Am 27. Februar ist der Gedenktag von „Gabriel von der Schmerzhaften Gottesmutter“ (Francesco Possenti), dem einzigen Heiligen angeführt im Buch „Heilige und Namenspatrone im Jahreslauf“. Anselm Grün sieht die Funktion des Engels als wichtig für jedes Menschenleben: „Wir müssen in unserem Leben immer wieder neu geboren werden. Eine Krise kann eine Chance zu einer

Neugeburt sein. **In unseren Krisenzeiten sollten wir Ausschau halten nach dem Erzengel Gabriel, wir können ihn fragen was er uns verheißt!**

Bibelstellen:

Daniel 8, 16 und 9, 20ff;

Lukasevangelium 1/11; 1/26; 2/9;

Matthäusevangelium 1/20-21; 28/5-6



**WEIL DEINE
STIMME
GEWICHT HAT**

Jetzt Gemeinschaft prägen. **Geh wählen.**

Weitere Informationen unter www.pfarrgemeinderat.at oder auf der Website Ihrer Diözese

20. März 2022
mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl



Weil Ihre Stimme Gewicht hat.

Die Menschen sind mittendrin und prägen mit ihren Wünschen, Hoffnungen und Erwartungen die Gemeinschaft. Sie alle sind eingeladen, ihre Pfarrgemeinderät:innen österreichweit am 20. März 2022 zu wählen.

Lichtblicke

Nun erwarten wir die zweiten Weihnachten im „CovidModus“. Viele Monate mit Regeln und Unwägbarkeiten liegen schon hinter uns – und wahrscheinlich auch noch vor uns. Für uns als Pfarrgemeinschaft war/ist diese Zeit herausfordernd. Es sind eigentlich MÜSSEN - neue, ungewöhnliche Formen von Feiern kreiert werden, damit Feiern überhaupt abgehalten werden können.

Das stößt sicherlich bei einigen auf Unverständnis und Ärger - aber was wäre die Alternative? Alles was in gewohnter Form nicht abhaltbar ist absagen? Die Pfarre gestaltet die Regeln nicht, sie werden verordnet.

Persönlich denke ich, dass gerade dieser Weg des „anders-gestalten“ bei Feiern eine Chance ist unsere Pfarre lebendiger zu gestalten und vielleicht, im besten Falle, auch mehr Menschen anzusprechen. Also sind für mich diese neuen Formen auch LICHTBLICKE.

Im nächsten Jahr stehen wieder PGR-Wahlen an. Es wäre für mich ein LICHTBLICK, wenn sich Menschen für dieses Ehrenamt melden würden und für unsere Pfarre Verantwortung übernehmen wollen. Das Kirchenjahr mit den Feiern zu gestalten, be-

reichern - zu überlegen welchen Weg wir in unserer Pfarre umsetzen könnten – Pfarrer und Pfarrassistentin zu unterstützen – in Austausch zu treten und gemeinsame Wege zu finden, ... Wenn sich gerade in diesen herausfordernden Zeiten einer Pandemie verschiedenste Menschen für unsere Pfarrgemeinschaft engagieren, sich auch auf kontroverse Meinungen einlassen, gemeinsam unsere Pfarre gestalten würden - das wäre für mich ein LICHTBLICK.

Vorab schon ein DANK an alle, die zumindest überlegen sich für dieses Ehrenamt zur Verfügung zu stellen.

PFARRE kann, zumindest für mich, nur lebendig sein wenn möglichst viele Menschen daran mitarbeiten und sich dafür auch mitverantwortlich zeigen.

Und gemeinsam zu feiern und miteinander zu lachen ist immer eine Freude!

Auch dafür ist im Pfarrgemeinderat immer Platz!

Ingrid Mayr, Pfarrgemeinderat

Pfarrgemeinderatswahl 20. März 2022



Eine Blume? Ein Tisch? Räume? Alles richtig. All diese Dinge haben eine Mitte. Da schauen alle hin. Von dort geht alles aus. Der Fisch – das uralte Symbol für Jesus Christus, der Sohn, der von Gott mitten in diese Welt gesandt wurde. Gott ist mittendrin und immer schon da für die Menschen. Für jene Menschen, die in diesen Räumen leben. Näher oder weiter weg vom Zentrum: Junge, Alte, Glückliche, Traurige, Einsame, Kranke, Arme, Reiche. Menschen, die suchen oder schon alles gefunden haben. Treten wir ein in die Räume und sind mit ihnen mittendrin.

Mittendrin ist ein großes Wort und sagt ohne Bezug gar nichts aus, obwohl es die kurze und prägnante Antwort auf viele Fragen ist. Wir sind mittendrin in unserem Lebensalltag, in der Gestaltung unseres Glaubenslebens oder in unserem kirchlichen oder zivilgesellschaftlichen Engagement. Wir sind mittendrin in kirchlichen, gesellschaftlichen bzw. politischen Veränderungsprozessen. Darin können wir unterschiedliche Rollen

einnehmen – steuernde, aktive und passive.

Pfarrren: mittendrin

Papst Franziskus bringt es auf den Punkt: „Wir leben nicht in einer Ära des Wandels, sondern erleben einen Wandel der Ära!“ Umbrüche verunsichern und bisher Bewährtes bröckelt. Viel Vertrautes geht verloren. Wir haben die Chance Neues zu lernen. Der Wandel erzeugt Bewegung.

Pfarrren erleben diese Auswirkungen hautnah mit, sie befinden sich mittendrin in diesem tiefgreifenden Veränderungsprozess, dessen Tragweite noch nicht fassbar ist. Ihre Antwort darauf ist nicht Abwarten oder Rückzug. Vielmehr fordern die Zeichen der Zeit dazu heraus, im aufmerksamen Wahrnehmen und im Dialog mit den Menschen vor Ort Kirche neu zu entwickeln.

Jesus: mittendrin

Dabei vertrauen wir auf Gott, der von sich selbst sagt: „Ich bin da.“ (Ex 3, 14). Wir vertrauen auf Gott, der uns zusagt, dass er uns, das wandernde Volk Gottes, bei Tag als Wolkensäule und bei Nacht als Feuersäule beglei-

tet (vgl. Ex 3, 22). Und weil das noch nicht genug ist, hat uns Gott seinen Sohn mitten in diese Welt gesandt. Jesus ist mittendrin – auf ihn hin richtet sich Kirche aus, um ihn herum bildet sich Gemeinschaft. Aus der lebendigen Beziehung zu Jesus Christus und im Vertrauen auf einen mitgehenden Gott wird der Glaube zur Kraftquelle

für das eigene Leben und zur Triebfeder für die Gestaltung von Kirche und Gesellschaft.

Mehr Informationen zur Pfarrgemeinderatswahl finden Sie in diesem Pfarrbrief, auf der Homepage: www.pfarrgemeinderat.at und im Sonder-Pfarrbrief im Februar 2022.



**WEIL WIR
HIER KIRCHE
GESTALTEN**

Bestimme mit und
wähle den nächsten
Pfarrgemeinderat.

20. März 2022
mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Weitere Informationen unter www.pfarrgemeinderat.at
oder auf der Website Ihrer Diözese



Weil wir Kirche gestalten.

Pfarrgemeinderät:innen arbeiten nicht für sich selbst. Sie wollen mit den Menschen gemeinsam Lebensräume gestalten und Glaubensräume öffnen. Mit den Stimmen vieler Wähler:innen wird ihnen der Rücken gestärkt.

Pfarrgemeinderatswahl März 2022 – Sie sind gefragt

Die kommende Pfarrgemeinderatswahl bietet jeder Aniferin und Niederalmerein, jedem Anifer und Niederalmere die Möglichkeit Kirche vor Ort mitzugestalten, sich in ihrer, in seiner Gemeinde einzubringen.

Ihre Möglichkeiten zur Mitgestaltung:

- **Kandidatinnen und Kandidaten vorschlagen:** In diesem Pfarrbrief finden Sie einen Folder mit dem Sie Menschen als Kandidat:innen vorschlagen können. Bitte notieren Sie hierfür deren Namen auf dem Folder und bringen Sie den dafür vorgesehenen Abschnitt bis zum 24.12.2021 in eine der gelben PGR-Boxen oder in die Postkästen der Pfarrbüros.

Die Boxen finden Sie:

Zu den Gottesdienstzeiten in den Pfarrkirchen

In Anif: bei der Raika, der Bäckerei Ebner, der Metzgerei Wiesenberger

In Niederalm: in der Bäckerei Ebner, der Gärtnerei von Maria Schönleitner, beim Nahversorger Straubhaar.

Oder für beide Pfarren über das Kontaktformular der Homepage der Pfarre Anif (www.pfarre-anif.at).

- **Selbst kandidieren:** Wenn Sie sich vorstellen können, selbst für den Pfarrgemeinderat zu kandidieren dürfen Sie sich gerne selbst vorschlagen.

- **Sich ansprechen lassen:** Wenn ein Mitglied des Wahlvorstandes auf Sie zukommt, um Sie um Ihre Kandidatur für den kommenden Pfarrgemeinderat zu bitten, wären wir dankbar, wenn Sie dieser Anfrage offen gegenüber stehen würden und sich überlegen könnten ggf. tatsächlich zu kandidieren.

- **Wählen gehen:** Informationen darüber, wen, wann, wo und wie Sie den neuen Pfarrgemeinderat wählen können erhalten Sie mit

Wir freuen uns mit Ihnen gemeinsam engagierte Menschen für die neue Pfarrgemeinderatsperiode 2022 – 2027 zu finden und zu wählen.

*Für die Wahlvorstände
Christina Roßkopf*

Die Schöpfung. Good News.



Von Caroline Liebscher-Hübel, Anif

Von Tag zu Tag wurden die Werke komplexer, sprengten den Rahmen einer Pfarrbriefausgabe, verlangten mehr als nur einen Artikel und führten doch alle zum gleichen Ergebnis:

Unsere Welt ist nach einem Plan erschaffen, in dem vom kleinsten Geschöpf, von der grundlegendsten Aufgliederung, dem schärfsten Kontrast alles seinen Platz und Sinn hat. Eine Welt, die auch ohne die Schöpfung des sechsten Tages, den Menschen, wunderbar und harmonisch funktioniert hätte (und dies wohl auch wieder würde), eine Welt, der wir von Anbeginn menschlicher Existenz unseren Stempel aufdrücken und sie in einer Art und Weise „benützen“, als würde Gott uns jeden Tag eine neue erschaf-

fen, wenn diese „aufgezehrt“ ist.

Doch so ist es nicht. Wir haben diese EINE WELT um darin miteinander zu leben, sie unseren Kindern und Kindeskindern weiterzugeben, uns an ihr zu erfreuen und zu erkennen, wie kostbar auch das unscheinbarste Tierchen ist. Wir haben versucht, aufzuzeigen, dass alle aufgerufen sind, die Schöpfung zu schützen. Zu viel wurde bereits ausgebeutet, das Ungleichgewicht wurde immer dramatischer. Nein, allein kann man den Prozess nicht aufhalten und schon garnicht umkehren, der zu Erderwärmung, Artensterben, Unwetterkatastrophen führt. Aber: wir sind nicht allein, wenn wir es gemeinsam tun. Gemeinsam bedeutet: jede/r für sich und alle miteinander. Politik und Zivilgesellschaft – ohne dass sich eines auf das andere ausredet oder verlässt. Manches geht leicht und verlangt kein großes Opfer: Müllvermeidung, eine naturbelassene Ecke im Garten, der Verzicht auf Fassadenbeleuchtung. Anderes stößt uns schon etwas saurer auf: Öffi oder Rad statt Auto, Verzicht auf Flugreisen, Investitionen zur Reduktion von Ölverbrauch, Änderung vertrauter Konsumgewohnheiten. Wir wollen hier künftig auf Projekte,

auf Ideen hinweisen, die dem Schutz der Schöpfung dienen:

Heute zum Thema Bienen und Bienenhonig.

Ein Großteil des in Supermärkten verkauften Honigs ist mit billigem Sirup gestreckt. Wussten Sie das? Das „flüssige Gold“ gehört zu den am meisten gefälschten Lebensmitteln weltweit. Speziell Konzerne aus China, dem global größten Honigproduzenten, überschwemmen den Weltmarkt mit gepanschem Honig. In der EU rangiert er bereits auf Platz 6 der gefälschten Lebensmittel – 1,4 von zehn Honigproben sind laut EU-Analyse verfälscht. Das Problem: Für den Konsumenten ist oft nicht zu erkennen, woher der Honig in den Supermarktregalen stammt. Dazu ist wahre Detektivarbeit nötig, denn chinesischer Honig ist meist nicht also solcher gekennzeichnet. „Honig aus EU und Nicht-EU Ländern“ steht dann auf dem Etikett, da die Beimengung weniger Prozente Honigs aus europäischer Erzeugung genügt, um den Honig als EU Erzeugnis auszuzeichnen.



Sieht aus wie Honig, schmeckt wie Honig – ist aber kein echter Honig. Auf 600 Millionen Euro schätzt man allein den wirtschaftlichen Schaden, der jedes Jahr durch verfälschten Honig für die ehrlichen Imker entsteht. Und: Wenn Imker nicht mehr überleben können, wird es weniger Bienen geben. Wenn dadurch die Pflanzen unbestäubt bleiben, hat dies schwerwiegenden Folgen für den gesamten ökologischen Kreislauf.

Daher lohnt es sich, die Produktbeschreibung genau zu lesen oder den Honig direkt von einer Bio-Imkerei zu beziehen, in der man die Bienenvölker ohne chemische Keule gesund hält und ihnen auch genug Honig für die gute Entwicklung des Bienenvolks belässt. Dann schmeckt der mit Honig gesüßte Tee oder der Lebkuchen nicht nur süß, sondern ist auch rundum gut für Mensch und Biene.

In diesem Zusammenhang ist mir vor wenigen Wochen ein Zeitungsartikel mit dem Titel „Honigernte im Weltkulturerbe“ aufgefallen. Er berichtete über den aktiven Bienenschutz, den

die Stadt Wien betreibt. Inzwischen gibt es in Wien hundertmal mehr Bienen als Menschen – 200 Millionen also! 80 dieser rund 5.000 Bienenvölker werden von den Stadtkernern betreut. Hätten Sie gedacht, dass auf dem Dach der Wiener Staatsoper, der Secession, auf Museen und Hotels, Schiffen am Wiener Donaukanal oder am Zentralfriedhof Bienenstöcke stehen? Allein die Rathausbienen produzieren 180 kg Honig im Jahr. Um den Tieren Futter zu ermöglichen, werden die Wiesen der Parks und andere Grünflächen naturnah belassen. So auch die Flächen zwischen und an den Straßenbahngleisen, die übrigens auch in Sachen Biodiversität eine wichtige Rolle spielen. Eine gute

Nachricht, dass sich eine Millionenstadt wie Wien dem Schutz der Biene annimmt.

Nun liegt es an uns als Verbraucher, beim Kauf von Honig die richtige Entscheidung zu treffen. Ich weiß: es ist mühsam, quasi mit Lupe im Supermarkt herauszubekommen, was tatsächlich im Glas ist. Aber es ist machbar, wenn es einem bewusst ist. Und es gibt die Alternativen – nicht nur in Wien, auch bei uns ums Eck. Mit jedem Glas Honig von einer Bio Imkerei tun wir nicht nur unserer gesunden Ernährung etwas Gutes, sondern auch unserer Umwelt. Mit unserem Konsumverhalten ändern wir die Angebote. Wir müssen es nur tun!



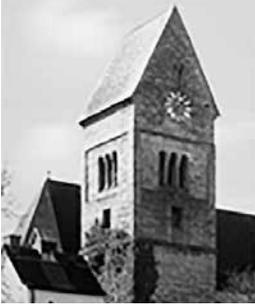
WEIL UNS GEMEINSCHAFT STÄRKT

Gestalte Kirche
vor Ort.



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl



Pfarre Anif

Adventkranzsegnung: Samstag, 27.11. 17.00 Uhr

Rorate:

Dienstag 30.11. – 6.00 Uhr

Dienstag 7.12. – 6.00 Uhr

Dienstag 14.12. – 6.00 Uhr

Dienstag 21.12. – 6.00 Uhr

Mariä Empfängnis (8.12.2021):

10.30 Uhr Festgottesdienst

Heiligabend:

16.00 Uhr Kindermette

23.00 Uhr Christmette mit Kirchenchor

Weihnachtstag:

10.30 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor

Stephanitag:

10.30 Uhr Pfarrgottesdienst

Silvester:

16.00 Uhr Andacht zum Jahresabschluss
gestaltet vom Pfarrgemeinderat

Neujahr:

17.00 Uhr Gottesdienst

Erscheinung des Herrn (6.1.2020):

10.30 Uhr Festgottesdienst mit Sternsinger

Da wir bei der Drucker-
briefes noch nicht ab-
che Covid 19 Schutz-
Weihnachten gelten
Sie, sich sicherheit
Advent auf der Hor-
Schaukästen über d
dienstzeiten und O
VIELEN DANK!



Pfarre Niederalm

Adventkranzsegnung: Sonntag, 1.12. 9.00 Uhr

Rorate:

Mittwoch 1.12. – 6.00 Uhr

Mittwoch 8.12. – 6.00 Uhr

Mittwoch 15.12. – 6.00 Uhr

Mittwoch 22.12. – 6.00 Uhr

Mariä Empfängnis (8.12.2021):

6.00 Uhr Festgottesdienst

Heiligabend:

15.30 Uhr Krippenfeier für Kinder

23.00 Uhr Christmette mit Kirchenchor

Weihnachtstag:

9.00 Uhr Festgottesdienst mit Kirchenchor

Stephanitag:

9.00 Uhr Pfarrgottesdienst

Silvester:

16.00 Uhr Andacht zum Jahresabschluss

gestaltet vom Pfarrgemeinderat und dem Kirchenchor

Neujahr:

9.00 Uhr Gottesdienst

Erscheinung des Herrn (6.1.2020):

9.00 Uhr Festgottesdienst mit Sternsinger

cklegung des Pfarr-
sehen konnten, wel-
utzverordnungen an
werden, bitten wir
shalber ab dem 4.
nepage oder in den
ie aktuellen Gottes-
rte zu informieren.

Aktion Weihnachtspackerl



Aufgrund der derzeitigen Covid19 Situation kann leider auch dieses Jahr – wie schon im letzten – im Rahmen der Aktion „Menschen in die Mitte holen“ keine Weihnachtsfeier veranstaltet werden. Dennoch ist es uns natürlich wichtig, auch an jene zu denken, für die ein festlich gedeckter Tisch, ein Haufen Päckchen unter einem Christbaum nicht selbstverständlich sind.

Die Pfarre Salzburg-Nonntal St. Erhard organisiert für Menschen in unserer Umgebung die „Aktion Weihnachtspackerl“, die wir in diesem Jahr unterstützen wollen.

Daher können Päckchen in Größe eines Schuhkartons mit guten Sachen **bis Mittwoch, den 15.12.**, beim Ma-

rienaltar in der Pfarrkirche deponiert werden. Wir bringen sie zur weihnachtlichen Ausgabe nach St. Erhard. Die Menschen freuen sich über Lebensmittel (Käse, Dauerwurst, Aufstriche, Dosenfisch, Fertiggerichte, Schokolade, Kekse, löslichen Kaffee, Kondensmilch) ebenso wie über Socken, Schals, Handschuhe oder Zigaretten – alles Gute oder Nützliche ist erwünscht (nur bitte nichts Alkoholisches!).

Und ganz besonders schön ist es, wenn den liebevoll verpackten Geschenken auch ein paar persönliche Zeilen mit guten Wünschen beigelegt sind.

Vielen Dank für die Unterstützung dieser Aktion!

Fern bei den Sternen und doch so nah

HERZLICHE EINLADUNG ZUM WORLDWIDE CANDLE
LIGHTING IN DER ANIFER PFARRKIRCHE
12. DEZEMBER VON 19.00 – 20.00 UHR



Für alle, die ein Kind still geboren oder verloren haben

Kerzen entzünden - der verstorbenen Kinder gedenken
- einen Moment der Ruhe finden

Kommen und Gehen ist jederzeit möglich

Sternsingerprojekte in Brasilien für indigene Völker im Regenwald

Respekt vor Mensch und Natur

Die indigenen Völker in Amazonien leben seit Jahrhunderten in und vom Regenwald, den sie als „WächterInnen von Amazonien“ gegen Raubbau und Zerstörung verteidigen. Ihre Lebensweise ist von starkem Gemeinschaftsgefühl und von Respekt zu allen Lebewesen geprägt. Diese Haltung der Schöpfung gegenüber ist ein überaus wichtiger Beitrag, um den Regenwald als „grüne Lunge der Erde“ für unser Weltklima zu schützen.



Amazonien brennt!

Wer den Regenwald zerstört, raubt den indigenen Völkern die Lebensgrundlage und missachtet Rechte, die ihnen von der Verfassung her zustehen. Die brasilianische Regierung kurbelt die skrupellose Ausbeutung durch (auch europäische) Konzerne und Agrobusiness an: Brandrodung für Sojaanbau als Futtermittel, Weidflächen für den Export von Rinderfleisch, Abholzung für Möbel aus Teak und Mahagoni, Produktion von Palmöl, illegaler Abbau von Gold und Bauxit.

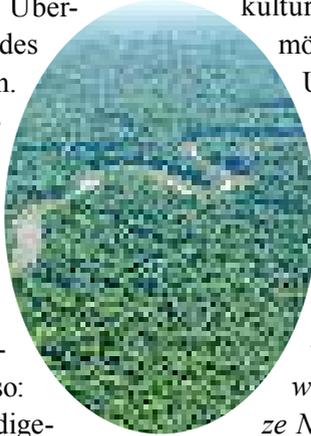


Den Regenwald schützen

Die indigenen Völker von Amazonien sind bereit, für ihr Überleben und den Erhalt des Regenwaldes einzutreten.

Unsere **Partnerorganisation CIMI (Indigenenpastoral der brasilianischen Kirche)**

steht ihnen dabei zur Seite. Die Mitarbeiterin Adriana Huber Azevedo formuliert die Ziele so: „Die Autonomie der indigenen Völker stärken, sie bei ihrem Recht auf ihr Territorium unterstüt-



zen und wirtschaftliche Eigenversorgung, medizinische Betreuung und kulturell angepasste Bildung ermöglichen.“

Und Jussara Góes, Mitarbeiterin von CIMI formuliert es so: *„Ich glaube, dass wir gesünder, nachhaltiger und harmonischer miteinander und mit der natürlichen Umwelt leben würden, wenn wir die Wälder und die ganze Natur so wie die indigenen Völker betrachten würden.“*

Unsere Anifer und Niederalmer Sternsinger:innen besuchen Sie ab dem 2. Jänner 2022. (Auf den Pfarrhomepages finden Sie Informationen zu eventuellen Änderungen bei der Sternsinger-Aktion aufgrund von Covid 19 Schutzverordnungen.)

Für die Sternsinger-Aktion suchen wir noch:

- Kindern die Sternsingen gehen möchten
- Jauseneinladungen zur Verpflegung hungriger König:innen
- Begleitpersonen für die Sternsinger:innen

Sollte Ihr Kind Sternsingen gehen wollen oder es Ihnen möglich sein, Hilfe anzubieten, melden Sie sich bitte im jeweiligen Pfarrbüro (Anif: 72375, Niederalm: 72421), bei der Pastoralassistentin Christina Roßkopf (0676 8746 6875 oder pastass.anif@pfarre.kirchen.net) oder über das Kontaktformular auf der Homepage der Pfarre Anif (www.pfarre-anif.at)

Gebetswoche für die Einheit der Christ:innen 2022

Motto: Wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten (Mt 2,2)



Für die Gebetswoche 2022 wählten die Christen des Nahen Ostens das Thema des Sterns, der im Osten aufgeht. Dies hat mehrere Gründe. Die Christen im Westen feiern Weihnachten, aber das ältere und für viele Christen des Ostens wichtigste Fest ist das Fest der Erscheinung des Herrn, an dem Gottes Heil den Völkern in Bethlehem und am Jordan offenbart wird. Diese Konzentration auf die Theophanie (die Erscheinung des Herrn) ist in einem gewissen Sinne ein Schatz, den die Christen des Nahen Ostens mit ihren Brüdern und Schwestern auf der ganzen Welt teilen können.

Die Christen im Nahen Osten stellen diese Materialien für die Gebetswoche für die Einheit der Christen in dem Bewusstsein zur Verfügung, dass viele ihrer Mühen und Probleme auch in anderen Teilen der Welt erfahren werden und dass die Welt sich nach einem Licht sehnt, das auf den

Weg zum Erlöser, der alle Finsternis überwinden kann, führt. Die globale COVID-19-Pandemie hat eine Wirtschaftskrise ausgelöst, und es scheitern diejenigen politischen, wirtschaftlichen und sozialen Strukturen, die dem Schutz der Schwächsten und am meisten Verletzlichen dienen sollten. Das macht uns nachdrücklich bewusst, dass die Welt ein Licht braucht, das in der Finsternis leuchtet. Der Stern, der vor zweitausend Jahren im Osten, im Nahen Osten, erschien, ruft uns noch immer zur Krippe, an den Ort, an dem Christus geboren wird. Er führt uns dorthin, wo der Geist Gottes lebendig ist und wirkt, in dem wir getauft sind und der unsere Herzen verwandelt.

Einladung zum Ökumenischen Gottesdienst im Rahmen der Gebetswoche zur Einheit der Christ:innen am 22. Jänner 2022, um 17.00 Uhr, in der Pfarrkirche Kirche in Anif

Mittendrin, weil...

**Mittendrin,
weil Christ:innen Farbe bekennen**

**mittendrin,
weil Nächstenliebe keine Randerscheinung ist**

**mittendrin,
weil Himmel und Erde hier einander begegnen**

**mittendrin,
weil Christi:innen für andere da sind**

**mittendrin
Wo sonst?**

**mittendrin,
weil Christ:innen nicht wegschauen**

**mittendrin,
weil Jesus kein Einzelgänger war**

**mittendrin
um hier Zukunft zu gestalten**

**mittendrin,
um gemeinsam an den Rand zu gehen**

**mittendrin,
um gemeinsam Neues zu wagen**

**mittendrin
Christ:innen gestalten Pfarrleben**

**Mittendrin
Pfarrgemeinden prägen Gemeinschaft**

**Mittendrin
Pfarrgemeinden gestalten Zukunft**

**Mittendrin
Weil's da zugeht**

ÖKUMENISCHER WELTGEBETSTAG 2022 aus England, Wales und Nordirland



ICH KENNE DIE PLÄNE, DIE ICH FÜR DICH HABE

Das Titelbild zum Weltgebetstag 2022 stammt von der britischen Künstlerin Angie Fox und ist eine Stickerei. In ihrem Bild mit dem Titel „I Know the Plans I Have for You“ (Ich kenne die Pläne, die ich für Euch habe) vereint die Künstlerin verschiedene Symbole für Freiheit, Gerechtigkeit und Gottes Friede und Vergebung.

Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder – sie alle sind herzlich dazu eingeladen in weltweiter Verbundenheit am Freitag, den 4. März 2022 gemeinsam den Weltgebetstags-Gottesdienst zu feiern.

Freitag, 4. März, 19 Uhr

Pfarrzentrum St. Josef Neualm - anschließend Agape

Christinnen aus England, Wales und Nordirland haben die Liturgie für den nächsten Ökumenischen Weltgebetstag der Frauen verfasst. Im Weltgebetstagskomitee haben sich drei von vier Landesregionen des «Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Nordirland» zusammengeschlossen. Schottland, die vierte Landesregion,

hat aus historischen und geographischen Gründen ein eigenes Komitee. Neben vielen Gemeinsamkeiten weisen die Landesteile auch viele Unterschiede auf.

England, Wales und Nordirland sind geprägt durch ihre Küste, die saftigen grünen Hügel, fruchtbare Böden und

vor allem von einer reichen und bewegten Geschichte.

Kirchengeschichtlich gesehen, stellt die Abspaltung von der Römisch-Katholischen Kirche im 16. Jahrhundert einen zentralen Einschnitt dar. Sie führte zur Gründung der Anglikanischen Kirche, deren Oberhaupt die Queen ist.

Das vereinigte Königreich blickt auf bedeutende Entwicklungen in den Bereichen Wissenschaft, Mathematik, Medizin und Industrie zurück. Durch Seefahrt, Forschungsreisen, Piraterie, Handel und Kolonialisierung gewachsen, gehörte Großbritannien zu den ersten Industrienationen. Anfang des 20. Jahrhunderts war das Vereinigte Königreich die größte Kolonialmacht der Geschichte mit Kolonien und Protektoraten auf jedem bewohnten Kontinent. Dies führte unter anderem dazu, dass Englisch zur Weltsprache Nummer eins wurde. Die Verfasserinnen der Liturgie berichten auch über die Zuwanderung

aus den ehemaligen Kolonialländern und der daraus resultierenden kulturellen Vielfalt ihres Landes. Sie zeigen aber auch die Probleme, große soziale Unterschiede und die Ausgrenzung von Menschen auf.

Das Thema der Liturgie für den Weltgebetstag der Frauen 2022 ist die Verheißung Gottes, die wir im Buch des Propheten Jeremia (Jer 29,11) finden. Es ist ein „Zukunftsplan Hoffnung“. Wie kann diese Verheißung von Freiheit, Vergebung, Gerechtigkeit und Gottes Frieden ein Zeichen der Hoffnung für alle Menschen sein?

Thematisiert wird auch, welche negativen Folgen die technologischen Fortschritte auf die Umwelt hatten. Ebenfalls wird sich das Land zunehmend der Rolle im weltweiten Sklavenhandel bewusst, von dem es profitierte, der jedoch so viel Leid verursachte.

Ich kenne die Pläne, die ich für dich habe

**Schau doch einmal bei uns in
der KinderKirche vorbei!**

Basteln, Singen und Geschichten
aus der Bibel warten auf dich!



Jeden 2. Samstag im Monat
von 16 bis 16.30 Uhr in der Pfarrkirche Anif

Aufgrund der derzeitigen Situation können die kommenden Termine
allerdings noch nicht fixiert werden.

Die KinderKirche bleibt jedoch lebendig, wenn auch in einer anderen Form.
Durch ausgewählte Aktionen wird auch in dieser Zeit die KinderKirche mit
vielen Erlebnissen gefüllt.

Informationen zu weiteren Projekten in der Adventszeit werden über
WhatsApp ausgeschrieben.

Solltet ihr Interesse haben, der Gruppe beizutreten, meldet euch bitte unter
meiner Nummer: +43 676/4872352

Ich freue mich, von euch zu hören!
Flora Hübel



St. Martins-Fest in der KinderKirche



**WEIL ES AUF
DIE MISCHUNG
ANKOMMT**

Werde Teil des
Pfarrgemeinderats.

Weitere Informationen unter
www.pfarrgemeinderat.at oder
auf der Website ihrer Diözese



20. März 2022

mittendrin
Pfarrgemeinderatswahl

Weil es auf die Mischung ankommt. Pfarrgemeinderät:innen kommen aus den unterschiedlichsten Berufs- und Altersgruppen. Sie sind mittendrin im Leben und schöpfen aus ihrer Glaubenserfahrung. Mit ihren Talenten und Charismen bringen sie Farbe in ihre Pfarren. Werden Sie Teil des Pfarrgemeinderates.

Flohmarkt in Niederalm

Am 1. & 2. April findet im Pfarrheim von Niederalm der traditionelle Frühjahrs Flohmarkt der Pfarren Niederalm und Rif statt.

Bitte beachten Sie die dann gültigen Covid 19 Schutzmaßnahmen!



Bis zur Quelle gehen

Der Lechweg. Ein moderates Weitwandern durch eine Alpenregion. Der Weg durch die Alpen und eine der letzten Wildflusslandschaften Europas – ein Weg zu sich selbst und zu den anderen.



Auf 125 km dem Lech entlang vom Wasserfall in Füssen im Allgäu bis zu seiner Quelle nahe des Formarinsees bei Lech in Vorarlberg.

www.lechweg.com

17. – 21. August 2022

Anreise mit der Bahn

Kosten: tatsächlich anfallende Kosten für Fahrt, Übernachtung und Verpflegung

Organisation und Begleitung: Robert Gehmacher und Sebastian Schneider

Nähere Information und Anmeldung bei:

sebastian.schneider@eds.at

oder 0676 8746 2495

Durch die Taufe wurden in unsere Pfarrgemeinden aufgenommen

Leonie Brenner - Niederalm
Lorenz Michael de Cillia - Anif
Leni-Marie Anna Eder - Anif
Thomas Matthäus Friesacher - Anif
Louis Christoph Graf-Guanco - Anif
Matthias Ahron Hartl - Anif
Anna-Hinterberger - Rif
Leo Emanuel Labacher - Niederalm
Victor Franz Ferdinand Lirk - Anif

Simon Mayer - Rif
Hanna Metzger - Anif
Theo Prosch - Anif
Phillip Schönleitner - Niederalm
Jakob Günther Thomas Reisinger - Anif
Samuel Josef Reiter - Niederalm
Jonathan Taucher - Rif
Noah Keiya Uchida - Anif
Luca Rei Uchida - Anif

Wir freuen uns mit den Eltern der Neugetauften und begrüßen unsere kleinen Pfarrkinder ganz herzlich!



Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Kerstin und Walter Guggenthaler-Rif
Karin Angela u. Alexander Huprich - Anif
Marlene Beatrice u. Christian Pauer - Anif
Magdalenea u. Philipp Wallner - Anif

Wir wünschen unseren Paaren den Segen Gottes und alles Gute auf ihrem gemeinsamen Lebensweg!

Im Pfarrverband sind verstorben

Georg Baumgartner - Rif
Walter Berka - Rif
Edgar Breuß - Niederalm
Ursula Egner
Anton Geierspichler - Rif
Hermine Geiger - Rif
Karl Alfred Gustav Bornstein -
Niederalm
Eleonore Gollhofer-Berger -
Niederalm
Anna Elisabeth Hamberger -
Niederalm
Sonia Hauer - Niederalm
Josef Hohenleitner - Niederalm
Barabara Christina Högler - Anif
Othmar Jerabek - Anif
Paul Kainz - Niederalm
Johannes Kozousek - Niederalm
Johanna Löffelberger - Anif
Raimund Löffelberger - Anif
Johann Lugstein - Niederalm
Franz Maier - Anif
Boris Milcic - Niederalm
Karl Neureiter - Rif
Walter Pichler Anif
Roman Julius Pokorny - Niederalm
Sigird Helga Priewasser - Niederalm
Ludwig Wolfgang Reisinger - Anif
Richard Rieger - Rif
Ludwig Scheie - Niederalm
Hans Schuster - Rif
Hilde Thalhammer - Anif
Maria Thalhammer - Anif

Wir trauern mit denen, die Leid tragen und erbitten für unsere Verstorbenen den Frieden Gottes.





So erreichen Sie uns



Pater Bernhard Röck OSB
– Pfarrprovisor für Anif und Niederalm
Telefon: 0676 8746 5081
E-Mail: pfarrer.anif@eds.at
Termine nach Vereinbarung



Christina Roßkopf
– Pfarrassistentin für Anif/ Pastoralassistentin für Niederalm
Telefon: 0676 8746 6875
E-Mail: pastass.anif@pfarre.kirchen.net
Bürozeiten: Dienstag 9.00 – 15.00 Uhr
Mittwoch 10.00 – 12.00 Uhr
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
sowie nach Vereinbarung
im Pfarrbüro Anif (Römerstr. 10, 5081 Anif)



Edith Stock
– Pfarrsekretärin in Anif
Telefon: 06246 / 72375
E-Mail: pfarre.anif@pfarre.kirchen.net
Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Donnerstag 8.00 – 12.00
Uhr
Pfarrbüro Anif: Römerstr 10, 5081 Anif



Sabine Barbeck – Pfarrsekretärin in Niederalm
Telefon: 06246 / 72421
E-Mail: pfarre.niederalm@pfarre.kirchen.net
Bürozeiten: Montag, Mittwoch und Freitag 9.00 – 12.00 Uhr
Pfarrbüro Niederalm: Pfarrhofweg 2, 5081 Niederalm

Krisentelefonnummern

während der Weihnachtsferien und
Feiertage 2021/2022



24-Stunden Erreichbarkeit

Kriminalintervention Salzburg: Tel. 0662 433351

Telefonseelsorge Notrufnummern: Tel. 142
(ohne Vorwahl)

Hilfe und Unterkunft für Frauen in
Gewaltbeziehungen

■ Frauenhilfepline gegen Gewalt: Tel. 0800 222555

■ SchutzcenterKarte
Bundesland Salzburg: Tel. 0800 448921

■ Frauennotruf Innerschwarz: Tel. 0664 510888

■ Frauenlines Pirzger: Tel. 06582 743021

Männerhilfe: Tel. 0800 403777

Opfernotruf Weißen Ring: Tel. 0800 112112

Krisenhilfe f. Schwangere: Tel. 0800 538935

Hebammenzentrum Oberpinzger
Tel. 0664 990130

Rat auf Draht: Tel. 147 (ohne Vorwahl)
für Kinder, Jugendliche und deren
Bezugspersonen

Polizei: 133

Rettung: 144

gbe@ricom.netruf@polizei.gv.at
Notruf für Gehörlose und Hörbehinderte
per SMS und Fax: 0800 133133

Diese Informationen wurden zusammengestellt von:
Forum Familie - Elternrat/ice des Landes Salzburg
www.salzburg.gv.at/forumfamilie
ic@salzsch.at



IMPRESSUM

Pfarr Anif, Römerstraße 10, 5081 Anif

Tel. 06246/72375

Redaktion:

die Pfarrredaktionsteams im Pfarrverband Anif,
Niederalm

Layout:

Flora Hübel

Fotos:

Ingeborg Gföllner-Koss, Flora Hübel, Wolfgang Leitgeb,
Caroline Liebscher-Hübel, Tessa Kwasny, Sebastian
Schneider, Ernst Tucho

Bildbearbeitung & Druck:

Digitales Druckzentrum GmbH, Bayernstraße 33, 5072
Siezenheim; gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

DVRNR:

0029874(192)

Namentlich gezeichnete Artikel stellen die Meinung der Autorin/des Autors dar und müs-
sen nicht mit der Meinung des Pfarrbriefteams übereinstimmen.

**Dass Gott sich als Mensch in diese geschundene
Welt wagt – der Lichtblick für die Menschheit –
das feiern wir an Weihnachten.**



**Wir wünschen Ihnen ein lichtvolles und geseg-
netes Weihnachtsfest und Gottes reichen Segen
für das Jahr 2022!**